

Kinder fragen: Wer sind die Bösen?

Ein neuer Krieg bringt Eltern in Erklärungsnot. Ein Versuch für altersgerechte Antworten im Nahostkonflikt.

Sabine Kuster und
Katja Fischer De Santi

Schon vor eineinhalb Jahren standen Eltern vor der schwierigen Aufgabe: Geschockt vom Beginn eines Krieges müssen sie dafür auch noch die passenden Wörter finden, um diesen den Kindern zu erklären. Doch dieser Krieg ist anders. Wir beantworten deshalb neue Kinderfragen und zitieren die Ratschläge der Kinderpsychologin, die schon zum Ukraine-Krieg galten.

Mit den eigenen Kindern über Krieg und Gewalt zu reden, das will man eigentlich nicht müssen. «Eltern wollen ihre Kinder intuitiv vor allem Bösen abschirmen, sie sollen nichts davon mitbekommen», sagt Helene Schwarz, Kinderpsychologin und Familienberaterin. Doch das sei falsch. Die Angst der Kinder werde nur noch grösser, wenn man sie im Unklaren lasse und ihre Fragen nicht beantwortete. «Das Schlimmste ist, wenn sich die Kinder alleingelassen fühlen mit ihren Fragen und Emotionen, das löst Verunsicherung aus.»

Doch sie sagt auch, Eltern dürften zugeben, dass es für manche schlimmen Dinge keine gute Erklärung gebe. Das Wichtigste, so die Expertin: «Versuchen Sie die Fragen ruhig und in einer auch für Sie guten Situation zu beantworten. Insbesondere wenn die Kinder sich nicht ganz sicher fühlen, orientieren sie sich an den Reaktionen ihrer Bezugspersonen.» Nehmen Sie Ihr Kind dazu in die Arme, wenn es das zulässt.

Was ist Krieg?

Im Grunde ist Krieg wie Streit unter Erwachsenen, aber mit viel mehr Leuten: Zwei Gruppen von Menschen sind sich uneinig, aus irgendeinem Grund gibt es grossen Streit, meist geht es um Geld und Land. Aber die nehmen keine Sandkastenschaukel, sondern Panzer und Flugzeuge, mit denen sie kämpfen. Die Anführer oder Präsidenten lassen andere für sich kämpfen.

Wie sehr man ins Detail geht, sollen die Kinder bestim-



Eltern sollten nicht alles Böse von ihren Kindern fernzuhalten versuchen. Aber sie sollten ihre Sprache anpassen. Bild: NordSüd Verlag

men, rät die Kinderpsychologin. Fragt das Kind weiter, dann hat es ein Bedürfnis nach mehr Informationen, spielt es weiter, dann ist für den Moment gut.

Warum haben die Angreifer feiernde Menschen getötet?

Diese Gruppe, die Hamas, bezweckt mit ihrem Angriff auf ganz normale Menschen in Israel, dass alle eine riesengrosse Angst bekommen. Das ist die eigentliche Absicht von Terroristen. Niemand hat damit gerechnet, und diese Personen konnten sich auch nicht verteidigen. Die Hamas hat weniger Waffen als Israel, aber sie setzt sie schrecklich ein. Ihre Waffe ist die Angst. Was sie damit bezwecken will, ist selbst den Erwachsenen nicht ganz klar.

Klar ist nur: Es gibt einen riesengrossen Hass vieler Palästinenser, seit Juden vor vielen, vielen Jahren auf ihrem Land den Staat Israel gegründet haben. Beide Völker haben unterschiedliche Vorstellungen, wie

das «Teilen» des Landes aussieht. Und auch nicht alle wollen teilen. Sie werden sich nicht einig und streiten deshalb seit vielen Jahren.

Werden in diesem Krieg auch Menschen getötet?

«Weichen Sie auch bei dieser Frage nicht aus, auch wenn es traurig ist», rät Kinderpsychologin Schwarz. «Ehrlich zu sein, ist gerade bei schweren Themen unglaublich wichtig, aber versuchen Sie eine gute Wendung einzubauen.» Also ungefähr so:

Wenn Krieg ist, schießen Soldaten, und es sterben Menschen. Manche fliehen, aber weil der Streit schon so lange andauert, versuchen viele, einfach ihr Leben weiterzuleben. Eine Chance ist, dass jetzt, wo es so schlimm ist, andere Länder sich einschalten und zu vermitteln versuchen oder Druck auf die Angreifer ausüben.

Manchen Kindern hilft es, konkret etwas zu tun, um sich

weniger ohnmächtig zu fühlen. Zum Beispiel eine Friedenstube zu zeichnen und aufzuhängen oder Kuchen zu backen, in der Nachbarschaft zu verkaufen und den Erlös zu spenden. Oder ein Paket zusammenzustellen für eine lokale Hilfsorganisation und es selbst vorbeizubringen.

Warum töten diese Männer?

Kein normaler Mensch will jemand anderen töten. Aber manchmal wird ein Hass so gross, dass alles andere egal ist. Diese Männer sind wie blind und sie glauben, dass sie töten müssen für eine Lösung, denn alle um sie herum sagen das auch. Sie sehen nicht, dass Gewalt nur zu noch mehr Gewalt führt. Vermutlich haben auch manche Israeli einen so grossen Hass, dass sie blind sind und töten würden. Zumindest hat der Ministerpräsident der Israeli schreckliche Gegengewalt angekündigt. Und jetzt wollen die israelischen Soldaten und Solda-

tinnen auch unbedingt ihre Familien verteidigen, damit die Hamas nicht noch mehr Leid anrichten kann.

Wer sind hier die Guten und wer die Bösen?

Derjenige, der zuerst tötet, ist meist der Böse (ausser man muss sich in Lebensgefahr verteidigen), und das gilt auch beim Angriff der Hamas auf Israel. Töten und Quälen ist das Schlimmste, was jemand tun kann. Und doch ist der Nahostkonflikt zu kompliziert, um sagen zu können, die Israeli seien die Guten, weil dieses Volk seit hundert Jahren dort immer mehr Land für sich beansprucht und die Palästinenser zurückgedrängt hat.

Warum ist den Leuten dort so wichtig, wem welches Land gehört?

In diesem Streit geht es auch um zwei Religionen, die Juden und die Muslime. Und in beiden Religionen ist die Stadt Jerusalem hei-

lig, weil dort wichtige Dinge passiert sind. Auch in der Bibel der Christen kommt Jerusalem übrigens oft vor. Und niemand will, dass die Stadt dem anderen gehört, und gemeinsam in Frieden zu leben, schaffen sie auch nicht.

Kommt der Krieg auch zu uns?

«Kleinere Kinder haben noch keine klare Vorstellung von Raum und Zeit», erklärt Helene Schwarz. «Wenn dauernd von Krieg die Rede ist, dann kann sich das sehr nahe für sie anfühlen und sie bekommen Angst, dass sie fliehen müssen, ihnen weggetan wird.» Anschauung hilft, beispielsweise: «Mit dem Auto müssten wir zwei Tage und Nächte lang nonstop fahren bis nach Israel.»

Bei älteren Kindern kann man konkreter sein: «Wir denken, dass das nicht passiert. Israel und die Palästinenser haben schon länger Streit als die Grosseltern auf der Welt sind. Leider sind alle Friedensverhandlungen bis jetzt gescheitert und haben keinen dauerhaften Frieden gebracht. Bei uns leben die Israeli und Palästinenser meist friedlich zusammen. Das taten auch viele dort, aber nach dem Angriff der einen Seite wird das wohl lange nicht mehr gelingen.»

Wann endet dieser Krieg?

Das weiss niemand. Der Streit um das Land und wem es gehört, dauert schon so unvorstellbar lange, dass viele keine Hoffnung auf Frieden mehr haben. Aber wer weiss, was ein so schrecklicher Angriff auf beiden Seiten auslöst. Vielleicht wird dadurch die Sehnsucht nach Frieden grösser und man sucht noch intensiver nach Lösungen.

Kinderbücher über den Krieg

- «Sechs Männer» von David McKee, Nord Süd Verlag, 1971
- «Wie ist es, wenn es Krieg gibt?» von Louise Spilsbury, Esslinger, 2019
- «Die Flucht» von Francesca Sanna, Nord Süd Verlag, 2017
- «Krieg, Stell dir vor, er wäre hier» von Janne Teller, dtv, 2013